FEUCHTWANGER

+++Exil+++Exil+++Exil+++Exil+++Exil+++Exil+++

Newsletter – Rundbrief

Newsletter of the International Feuchtwanger Society. Vol. 5 (2007)
Rundbrief der Internationalen Feuchtwanger Gesellschaft. Bd. 5 (2007)

Contents:

Editorial..... 2
Neues aus der Feuchtwanger Memorial Library (Michaela Ullmann)..... 2
Führungswechsel in der Villa Aurora.....
Felix Guggenheim papers online.....
Gespräch unter Freunden (Tanja Kinkel)..... 3
IFS Conference Report, 5-7 Sept 2007 in L.A. (Birgit Maier-Katkin)..... 6
10th Anniversary of the University of Munich's Chair of Jewish History (Edgar Feuchtwanger)..... 8
Book Reviews..... 8
Michael Lentz, 'Pazifik Exil' (Ian Wallace)..... 8
Andrea Bunzel, 'La Trilogie de Josèphe. Histoire et écriture Romanesque' (Ian Wallace)..... 10
News..... 10
Neuerscheinungen..... 11

Officers of the International Feuchtwanger Society, 2003-2007
Honorary President: Harold von Hofe (Beverly Hills, CA)
President: Ian Wallace (Clevedon – wallacei@blueyonder.co.uk)
Secretary/Treasurer: Marje Schuetze-Coburn (Los Angeles, CA – schuetze@usc.edu) (Address for Membership); **Newsletter Editor:** Angela Vaupel (Belfast); **Members-at-Large:** Daniel Azuélos (Amiens – azuelos.daniel@wanadoo.fr), Geoff Davis (Aachen – davis@anglistik1.rwth-aachen.de), Arnold Pistiak (Potsdam – pistiak@rz.uni-potsdam.de), Jonathan Skolnik (Maryland – jskolnik@german.umass.edu); **Life Members:** Linde Fliedner-Lorenzen (Bonn); Manfred Fluegge (Berlin); Volker Skierka (Hamburg); Ian Wallace

Editorial Contact:
Dr Angela Vaupel,
Liberal Arts, European Studies,
St Mary's University College, QUB
191 Falls Road, Belfast BT12 6FE
Northern Ireland
a.vaupel@stmarys-belfast.ac.uk
Tel: +44 28 90268 278
Redaktionsschluss: 1 Dez. 2007

ISSN Pending in the United States of America.
Published by St Mary's University College Belfast for the International Feuchtwanger Society. Articles © The Authors. The Society web site is at http://www.usc.edu/isd/locations/dml/ifs

Editorial

This is the fifth number of the IFS Newsletter. It comes with a change in the editorial contact, which is in part the reason for its rather late appearance. Angela Vaupel (St Mary's University College Belfast, QUB) took over as editor from Pól Ó Dochartaigh who will keep on updating the Society website hosted by the Humanities Research Institute at the University of Ulster.

As the new editor I would like to take this opportunity to express the Society's gratitude to Pól for all the work he has done in previous years with regard to the NL and for his continuous support. Hopefully, Pól will be able to spend a little extra time with his beautiful baby twin-daughters. To you and your young family all the very best, Pól!

This edition will present news from the Feuchtwanger Memorial Library in L.A., a report on the tenth anniversary of the Chair of Jewish History at the University of Munich, a report on the IFS's last conference held this year in L.A., as well as Tanja Kinkel's piece *Gespräch unter Freunden*, a fictionalised account of a last meeting between Feuchtwanger and Brecht, which Tanja originally wrote for the IFS inaugural conference at the Villa Aurora in summer 2001. As usual this Newsletter will also inform about relevant new publications and presents two book reviews by Ian Wallace.

The editor welcomes at all times contributions relating to Exile Studies for inclusion in the Newsletter. Thanks to those who contributed to this number and to St Mary's University College for promoting the Newsletter.

AVau

****

Neues aus der Feuchtwanger Memorial Library

Führungswechsel in der Villa Aurora in L.A.

Claudia Gordon hat die Villa Aurora in Los Angeles nach ihrer fast 5jährigen Amtszeit als Direktorin zum 15. Oktober verlassen. Claudia kam im Februar 2001 als Assistentin des Direktors in die Villa Aurora und übernahm im Januar 2003 selbst den Chefsessel, von wo aus sie die Programme und Veranstaltungen der Villa in L.A. entscheidend prägte und ausbaute. Die neuen Projekte, denen sich die studierte Ägyptologin nun für einige Zeit uneingeschränkt widmen möchte, sind ihre einjährige Tochter Nuria sowie ihre Dissertation zu Altägyptischen Erzählungen in der ersten Person.

Im Namen der International Feuchtwanger Society und der Feuchtwanger Memorial Library möchte ich Claudia ganz herzlich für die produktive und schöne Zusammenarbeit danken und ihr alles Gute für die Zukunft wünschen. Als Mitglied der International Feuchtwanger Society wird uns Claudia weiterhin erhalten bleiben.

Neue Direktorin der Villa Aurora in Los Angeles ist seit 5. November *Carola Donnerhak*. Carola war zuvor im Bereich Advancement für CalArts tätig und engagiert sich schon seit Jahren aktiv als Mitglied des Development Committees für die Villa Aurora. Wir wünschen Carola einen guten Start und freuen uns auf eine gute und spannende Zusammenarbeit!

Michaela Ullmann, Feuchtwanger Memorial Library

Felix Guggenheim Papers gehen online

Bereits vor einigen Jahren gelang es Marje Schuetze-Coburn den umfangreichen Nachlass Felix Guggenheims für die Feuchtwanger Memorial Library zu erstehen. Guggenheim, der seit den frühen 40er Jahren im kalifornischen Exil lebte, war als Literaturagent für Schriftsteller wie Feuchtwanger, Remarque, Werfel, Thomas Mann, Vicki Baum und viele andere tätig und gründete gemeinsam mit Ernst Gottlieb 1942 die Pazifische Presse.

Es hat einige Zeit in Anspruch genommen, bis die annähernd 200 Kisten mit Korrespondenz, Manuskripten und Verträgen gesichtet, geordnet und bearbeitet waren, aber nun ist es soweit und die Findbücher zum Archiv sind ab sofort unter:

http://www.usc.edu/libraries/findingaids/guggenheim

online einsehbar und für jeden zugänglich.

Wir sind überzeugt, dass dieses Archiv eine wunderbare Fundgrube für Forscher zu Exil- und Literaturstudien darstellt und noch zahlreiche ungehobene Schätze auf Ihre Entdeckung warten. Für Nachfragen zum Archiv und konkrete Forschungsanfragen stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung.

Kontakt:
Feuchtwanger Memorial Library, University of Southern California
Marje Schuetze-Coburn, Feuchtwanger Librarian: schuetze@usc.edu
Michaela Ullmann, Feuchtwanger Curator: ullmann@usc.edu

****

GESPRÄCH UNTER FREUNDEN

Tanja Kinkel

Der Nebel, der am Morgen vom Pazifik aus zu den Hügeln an der Küste emporstieg, war noch nicht ganz verflogen, als der Stückeschreiber Bert Brecht kam, um bei einem alten Freund seinen Abschiedsbesuch zu machen. Das finstere, hagere Gesicht schlecht rasiert, saß Bertold Brecht, lederbejackt und in lederner Mütze, in unschöner, gezwungener Haltung auf der Terrasse und äußerte kantige Ansichten in schroffer Form. Die Dame des Hauses, die ihn hereingebeten hatte, war, zu vertraut mit Brecht, seinen Zigarren und seinen Besuchen, geflohen, und so war er allein mit demjenigen, dem die Mehrzahl seiner scharfsinnig formulierten Thesen galten, dem Schriftsteller Lion Feuchtwanger.

„Diese Häuser hier", formulierte Brecht, und lehnte sich gegen die nackte, weiße Wand der Villa Aurora, „werden nicht Eigentum durch Bewohnen, sondern durch Schecks, der Eigentümer bewohnt sie nicht so sehr, als er über sie disponiert. Die Häuser sind Anbauten von Garagen."

Feuchtwanger, wohl erkennend, dass der Brecht'sche Unmut weniger den amerikanischen Domizilien als dem Ausschuß zur Untersuchung Unamerikanischer Aktivitäten galt, der ihm dieser Tage im Genick saß, erwiderte gleichmütig:

„Ich kann nicht klagen. Das Haus ist groß genug, daß einer den anderen nicht behelligt, und es ist offenbar mehr ratsam, in einer hellen, warmen, gesundheitsfördernden Landschaft zu sein als in einer kalten, trüben, rheumatismuserzeugenden."

Es war ihm mit diesem Lob des kalifornischen Klimas durchaus ernst. Feuchtwanger hatte mittlerweile die Sechzig überschritten, und die Vorstellung, die gymnastischen Übungen, zu denen ihn

seine Gattin Marta tagtäglich anhielt, in einem zugigen, heizungslosen Berliner Trümmerhaufen absolvieren zu müssen, wie ihn Brecht bald wieder zu bewohnen beabsichtigte, ließ ihn schaudern. Er zwinkerte, nahm seine Brille ab, um sie zu putzen, und glich, so fand Brecht, der ihn beobachtete, mehr denn je einem Chinesen.

„Nun, gegen Ihren Garten will ich nichts gesagt haben, Doktor", erwiderte er und gestikulierte mit seiner Zigarre in die ungefähre Richtung der Feigenbäume, die sich an den abfallenden Hang schmiegten. „In diesem Garten ist der Lukrez wieder lesbar."

Feuchtwanger nickte und meinte mit seiner hellen, gequetschten Stimme: „Es ist warm hier und angenehm, und wenn ich auch nicht wie Marta täglich im Meer bade, so kann man doch ohne jeglichen Heroismus die Mahlzeiten im Freien einnehmen. Das ist der Gesundheit förderlich und verhilft einem zu Einsichten, die im Norden viel langsamer wachsen. Ich habe erlebt, daß Leuten, die mit orthodoxer Querköpfigkeit darauf beharrten, eine nationalökonomische Doktrin sei der einzige des Dichters würdige Gegenstand, hier trotz allem langsam die Kruste wegschmolz."

„Was Sie mit Ihrer veralteten biologischen Psychologie hier ohne mich machen werden, möchte ich wissen", hakte Brecht, der wusste, wann er herausgefordert war, sofort nach. „Es wäre mir schmerzlich, wenn Sie in Zukunft den Kapitalismus für etwas hielten, das am besten durch eine dörfliche Giftmischerin verkörpert wird. Hay kann sich da nicht auf Marx stützen, wissen Sie. Das arme Bauernmädchen, das ihr Seelenheil aufs Spiel setzt, um einen Bauernhof zu gewinnen, belegt eher den Bibelsatz ‚Und so einer die ganze Welt gewönne', und so weiter, als einen Satz aus dem *Kapital*. Und wie oft haben Ihre Frau und ich Ihnen auseinandergesetzt, daß das Goethe'sche ‚Am Gelde hängt, zum Gelde drängt doch alles' noch kein reiner Marxismus ist! Ich sage das nicht ohne leisen Vorwurf."

Er sagte es auch nicht leise, doch Feuchtwanger unterdrückte eine Bemerkung darüber. Wenn man Brecht in kampfeslustiger Stimmung länger reden ließ, steigerte sich seine Stimme nur allzu oft ins Gellende, Schrille. Immerhin war diesmal außer den Zigarren kein Gegenstand in der Nähe, der Schaden tragen könnte. Die Ausgabe von Shakespeares Sonetten, mit der Brecht bei ihrem letzten Gespräch zur Bekräftigung seiner Worte auf den Tisch gehauen hatte, stand mit ihrem eingerissenen Ledereinband wie ein stetes Mahnmal in Feuchtwangers Arbeitszimmer.

„Mein lieber Brecht", versetzte er gelassen, „Sie wissen doch, dass ich mir nicht die Grundanschauung vorschreiben lasse, aus der ich meine Visionen beziehe. Meine Weltanschauung ist für niemanden verbindlich, außer für mich. Aber für mich ist sie es. Es ist Anmaßung, mir das bestreiten zu wollen. Ich für meinen Teil bin nicht so anmaßend, meine Auffassung des Epochemachenden als verbindlich auch für andere zu erklären. Solche Prätension überlasse ich Machtmenschen, Politikern, Pfaffen und Hohlköpfen."

Brecht beugte sich vor. „Dergleichen Ausreden werden von Intellektuellen immer als Balsam für ihre Gewissensbisse verwendet, und Sie sehen doch, wohin uns das gebracht hat. Hier ist Rhodos", schloß er, warf den Rest seiner Zigarre auf die Fliesen des Terrassenbodens und trat energisch darauf, „hier springen Sie!"

„Ich habe meine Morgengymnastik schon hinter mir", entgegnete Feuchtwanger höflich.

Die dichten Augenbrauen seines jüngeren Freundes, die ihn immer an gotische Jochbögen erinnerten, zogen sich einen Moment lang unheilverkündend zusammen. Dann lachte Brecht.

„Das ist wirklich ein Jammer, daß Sie nicht mehr satirisch schreiben! Gerade jetzt. Ein *Erfolg* für Amerika, das wär's."

Feuchtwanger hüstelte. „Sind Sie mir nicht seinerzeit bis zum Gardasee nachgereist, um mich dazu zu veranlassen, das Buch nicht so herauszubringen?"

„Es ist ein großer Roman", meinte Brecht sachlich, „auch wenn er diese scheußliche Karikaturen auf Hitler und auf mich enthält."

„Auf Karikaturen verstehen wir Süddeutschen uns", stimmte Feuchtwanger zu, „auch wenn Sie aus meinem bayerischen Granteln immer ein schwäbisches Grandeln machen wollen. Den Dreigroschenroman habe ich zweimal gelesen, und ich finde das Buch eine ausgezeichnete Karikatur auf das Weltbild des extrem marxistischen Doktrinärs."

„Sie sind hoffnungslos", bemerkte Brecht, und zündete sich eine neue Zigarre an. Inzwischen hatte sich der letzte Rest des morgendlichen Dunstes aufgelöst, und man konnte über die braungrünen Hügel von Pacific Palisades über die Bucht hinweg bis nach Santa Monica blicken.

„Können Sie sich noch erinnern, was Max Reinhardt sagte, als wir beide zum Lunch bei ihm waren, kurz vor seinem Tod?"

„Von den Bayern?"

Brecht nickte, senkte seine Stimme und zitierte Reinhardt, den alten Herrscher über die deutschen Theater, einen der wenigen Menschen, denen seine scharfe Zunge erspart geblieben war: „*Die Bayern wollen nicht Theater sehen, sie wollen nur Theater spielen.* Dies für die Historiker, die das Lehrstück anthropologisch zu begründen wünschen!"

Der Gedanke an Reinhardt brachte ihn auf die noch lebenden Theatergrößen, die wie er mittlerweile vor der Frage einer Rückkehr nach Europa standen.

„Aber Kortner wollte ja auch immer am liebsten etwas Ernstes, etwa Herrmann den Cherusker spielen", fuhr er fort. „Weill soll mit Werfel, der immer mal wieder gefallen haben soll, jetzt an einer Glorifizierung der jüdischen Geschichte für Amerika arbeiten. Alle wollen sie den Ehrentitel *Justamentus*! Ich möchte hören, was geschähe, wenn ich den Durchzug der Cherusker durch den Teutoburger Wald verewigte."

In Feuchtwangers zerknittertes Gesicht stahl sich ein Lächeln. „Herrman den Cherusker zu machen ist auch ein alter Plan von mir. Wollen wir es gemeinsam machen? Sie steuern das Marxistische bei, ich das Menschliche, Piscator macht einen Film daraus, Weill schreibt die Musik, und wir teilen die Tantiemen."

„Nicht in diesem Land", entgegnete Brecht trocken, nachdem er sich ein eigenes Grinsen gestattet hatte. „Hier wird damit gerechnet, dass die Schauspieler nicht spielen und die Zuschauer nicht denken können."

„Oh, ich weiß nicht", versetzte Feuchtwanger. „Ihre Aussage vor dem Ausschuß gestern war ein voller Erfolg. Ihre gesamten Werke haben Ihnen nicht so viel publicity gebracht und so viel Erfolg wie diese ungeschickt pfiffigen Sätze. Alle Welt von Thomas Mann bis zu meinem Gärtner anerkannten das Schöpferische."

„Hat das alte Reptil das zu Ihnen gesagt? Ganz ehrlich, bei dem Gedanken an eine Rückkehr nach Deutschland frage ich mich nur, wie das deutsche Volk sich rechtfertigen kann, dass es nicht nur die Untaten des Hitlerregimes, sondern auch die Romane das Herrn Mann geduldet hat, die letzteren ohne die zwanzig bis dreißig SS-Divisionen über sich."

„Brecht, Sie werden doch bald den Atlantik zwischen ihn und sich gesetzt haben. Können Sie da nicht ein wenig nachsichtiger sein?"

„Mit Thomas Mann? Niemals." Auch der zweite Zigarrenstumpf landete auf dem Boden, und Brecht zermalmte die angesengten kubanischen Tabakblätter mit der gleichen genüsslichen Inbrunst, mit der er sie geraucht hatte.

„Nachsicht übe ich nur mit Ihnen, Doktor", fuhr er fort, und erhob sich. „Ich werde Sie vermissen, samt Ihres merkwürdigen Epikurismus zwischen Pinien und Stacheldraht. Selbst wenn Ihre Entschlüsse aus Bequemlichkeit und Einsicht geboren werden. Sie sind der einzige Mensch, den ich kenne, der auch bei einem gelegentlichen Durchbrennen unter Lebensgefahr nicht vergisst, den Tafelwein sorgfältig auszusuchen. Ihr Humanismus hat eine gesunde Grundlage, und deswegen vergebe ich Ihnen auch die bourgoise Sentimentalität."

Einen Moment lang legte er Feuchtwanger die Hand auf die Schulter.

„Sie werden doch bald nachkommen, nicht wahr? Zumindest in die Schweiz."

„Wenn sich hier die Dinge für mich selbst geklärt haben, rechtlich gesehen", erwiderte Feuchtwanger voller Zuneigung, „dann werde ich Ihnen zuliebe mindestens acht Tage Frost in Ihrem Thule auf mich nehmen."

Bertolt Brecht und Lion Feuchtwanger sollten sich nie wiedersehen, obwohl sie bis zu Brechts Tod miteinander korrespondierten. In seinem Beileidsbrief an Helene Weigel schrieb Feuchtwanger:

„Es fällt mir sehr schwer, mich zurechtzufinden in einer Welt ohne Brecht. Wenn ich an Rückkehr nach Europa dachte, dachte ich immer zuerst an Brecht. Als er sich hier auf der Terrasse des Hauses von mir verabschiedete und darauf drängte, daß auch ich bald käme, war ich sicher, daß wir uns nicht auf lange trennten. Brecht war mir trotz aller Gegensätzlichkeiten sehr nahe, und wiewohl er in privaten Dingen scheu war, so war er doch, glaube ich, mir gegenüber in allem Wichtigen offen."

****

IFS Conference Report

(September 5–7, 2007, in L.A.)

German Exiles in Hollywood: Exile Contribution and Influence Concerning the German and American Film Production

During the early decades of the twentieth century Europe and above all the cities of Paris and Berlin stood at the forefront of the newly emerging film industry. Yet, by the mid 1930s European film was not only rivaled by powerful film studios in Los Angeles but also confined by totalitarian politics. Many German speaking artists — such as Lion Feuchtwanger — were among the first victims of Nazi fanaticism and looked toward Hollywood's prospering movie industry for refuge and employment. Between 1933 and 1941, more than 10,000 exiles came to Southern California to escape persecution by the Nazi government in Europe. While the cultural production in Berlin and other major cities in Europe became stultified through *Gleichschaltung* and Nazi ideology, German speaking exiles hoped to bring the innovative atmosphere and aura of Weimar Germany to Hollywood studios.

This year's conference on *Feuchtwanger and Film*, sponsored by the International Feuchtwanger Society and the University of Southern California Libraries, explored the various connections between the medium of film and literary works. From September 5 – 7, 2007, the conference took place at the University of Southern California and Villa Aurora, the former Feuchtwanger residence. Marje Schuetze-Coburn — who together with the assistance of Michaela Ullmann provided flawless local arrangements — pointed in her welcome address to the strong connections between Feuchtwanger and film. Not only was Feuchtwanger a film enthusiast but also in addition the film rights to his novels were an important financial source to fund positions for German exiles with American film studios during the 1940s. The current IFS president Ian Wallace, who put together an excellent conference, welcomed by way of introduction an international group of scholars, filmmakers, and writers interested in the powerful influence of the medium of film and literary works. Over the next three days, panel discussions spanned from film adaptations of novels by Lion Feuchtwanger and other German exiles in Los Angeles to East German film and television productions based on Feuchtwanger's work.

Addressing various problems and possibilities of transposition of novel to film, Christian Schärf explored theoretical questions regarding the visual language of cinema and the conventions of film adaptation. Barbara von der Lühe compared three adaptations of Feuchtwanger's novel *Jud Süss* focusing on the

fact that only the earliest script was made into a film. Christoph Schmitt-Maaß noted the influence of film on Feuchtwanger's writing technique and revealed the use of montage and typage which Feuchtwanger first recognized in the work of the Russian avant-garde filmmaker Sergei Eisenstein. In comparing Feuchtwanger's 1933 novel *Die Geschwister Oppenheim* and its 1939 film adaptation, Jonathan Skolnik argued that both works reveal a rare insight into Jewish life at a time when Jewish issues were officially silenced. Helen Fehervary alluded to the intersection of the visual and political imagination in Anna Seghers' novel *Aufstand der Fischer von St. Barbara* pointing to different ways filmmakers Piscator and Langhoff were inspired by Seghers' use of Dutch landscape painting and Soviet cinema of the 1920s.

On the second conference day, Marje Schuetze-Coburn led participants on a tour through Los Angeles. Following a brief visit to Woodlawn Cemetery and the graves of Feuchtwanger, Heinrich and Netty Mann, participants had the opportunity for a first-hand look at prestigious Ocean Avenue in Santa Monica and its view over the Pacific and Southern California's spectacular coastline. Visits to nearby former residences of exiles revealed the close proximity of such well-known authors as Brecht, the Mann brothers, Werfel, Vicki Baum to one another and to the movie studios. Following a warm welcome by Zaia Alexander to the beautiful surroundings of Feuchtwanger's former residence the Villa Aurora, Frank Stern discussed the film adaptation of Feuchtwanger's novel *Goya* and its treatment of Enlightenment humanist values while Seán Allan closely examined the novel's impact on cultural policy-makers and importance as GDR *Künstlerfilm*. Friedrich Knilli presented "Feuchtwanger Relaunched" and demonstrated how this internet project brings Feuchtwanger's oeuvre to a world-wide audience. The visit to Villa Aurora was concluded by author Tanja Kinkel who read *Conversation between Friends*, her fictionalized account of a last meeting and farewell between longtime friends Feuchtwanger and Brecht in the Villa Aurora preserved in a famous 1947 photograph.

Back at USC, presentations on the final conference day explored various novels by German Exiles and their adaptation into Hollywood films as well as their influence on postwar film productions in the GDR. Magali Nieradka examined the phenomenon of Franz Werfel's novel *The Song of Bernadette* and its extraordinary success as Hollywood film, winning four Oscars in 1943. Birgit Maier-Katkin focused on the socio-political aspects concerning the salient theme of the "Good German" in Anna Seghers' successful exile novel *Das siebte Kreuz* and its adaptation into a well-known Hollywood film by Fred Zinnemann. Deborah Vietor-Engländer explored *Das Beil von Wandsbek* by Arnold Zweig and looked at how its adaptation to film became a factor in Zweig's decision to settle in postwar East Berlin. The conference concluded with discussions of Feuchtwanger's influence on GDR film production. Jörg Thunecke focused on Feuchtwanger's novel *Die Brüder Lautensack* and its subsequent 1973 adaptation for GDR television; Thomas Beutelschmidt and Henning Wrage explored the role of Feuchtwanger in GDR television, which around 1960 played an important part in the mass media conflict between governments in East and West Germany. In the evening conference participants were invited to enjoy a musical tribute to the exile music composer Erich Wolfgang Korngold. The next conference will take place 2009 in Vienna.

Birgit Maier-Katkin

****

10th Anniversary of Chair of Jewish History (Munich)

This year is the tenth anniversary of the establishment of the Chair of Jewish History at the University of Munich. It has been held since its inception by Professor Michael Brenner and to mark the anniversary a series of lectures was arranged. The first was given by the current Oberbürgermeister of Munich, Christian Ude, on Kurt Eisner, who toppled the Bavarian monarchy on 7 November 1918, a day before the Kaiser was forced to abdicate by the outbreak of revolution in Berlin. The second lecture was given on 14 June by the former Oberbürgermeister Hans-Jochen Vogel, later Federal Minister of Justice and the SPD's Chancellor-Candidate in the federal election of 1983. Vogel's subject was: *Lion Feuchtwanger und München: Von Erfolg zu Exil.* The audience, which filled the Auditorium Maximum of the University, was welcomed by Professor Brenner. I delivered a short Grusswort, in which I retailed a few reminiscences about my family, my Uncle Lion, my father Ludwig and their connections with Brecht and the Mann family. Vogel outlined Lion Feuchtwanger's career and dealt in particular with what the novel *Erfolg* reveals about the author's relationship with his native city. Both Vogel and I drew attention to the recently published book *Die Feuchtwangers,* by Heike Specht, based on a dissertation prepared under the supervision of Professor Brenner, which was awarded the Hochschulpreis of the City of Munich.

Edgar Feuchtwanger

****

Book Reviews

Michael Lentz, *Pazifik Exil*

(Ffm: S. Fischer, 2007)

Michael Lentz's novel *Pazifik Exil* undoubtedly deserves the wide recognition it has received as a major literary achievement. However, its description on the dust-jacket as "eine literarische Geschichte des Exils" is potentially misleading. True, the novel is populated by some of the major cultural figures who found refuge from the Nazis in California during the Third Reich, the most important being Lion Feuchtwanger, Bert Brecht, Franz Werfel, Thomas and Heinrich Mann, Arnold Schönberg and Hanns Eisler. Women like Marta Feuchtwanger, Helena Weigel, Alma Mahler, Katia Mann, or Nelly Kröger, without whose support these men might well have foundered after being compelled to flee Europe, are also given the prominence which is their historical due. Likewise, the text is punctuated with allusions to events and situations which are familiar to anyone with a knowledge of the period and of the people involved, for instance the unrestrained antipathy which Brecht and Thomas Mann felt for each other, Schönberg's disgust at not finding in Thomas Mann's *Dr Faustus* any acknowledgement of his contribution to the novel's genesis, or the tragic story of Nelly Kröger's alcoholism and eventual suicide. Although such aspects can be seen as a clear indication of the author's intimate familiarity with the detail of anti-fascist emigration to California, it is evident that Lentz never intends them to constitute a history of exile, literary or otherwise. His interest is in particular pieces of the jigsaw which jointly do not add up to anything like the whole historical picture - his vision

is deliberately selective and partial. At the same time, Lentz's fundamental respect for the historical 'facts' is abundantly evident, with only a few aspects appearing puzzling. For example,. the historical identity of the poet referred to by Heinrich Mann, Schönberg, and Brecht simply as Oskar is never specified; equally unclear is the allusion to the swastikas which Lentz's Feuchtwanger says are engraved in the wooden shelves of the library in the Villa Aurora ("es wimmelt im Bibliotheksholz von Swastiken" (318), although Brecht immediately and characteristically objects to "dieser herbeiphantasierte Swastikascheiß" - suggesting Feuchtwanger may be exaggerating for some purpose, probably literary, of his own; and the reference to an entry in Brecht's *Arbeitsjournal* in 1942 is for some reason given as 1941 (a simple slip of the pen?) (p. 181).

However, Lentz's principal interest as a novelist lies in the imaginative exploration of the psychology of the exiles through a fascinating kaleidoscope of their individual voices and the often striking interplay between interior monologue and dialogue. Lentz has a particularly sharp eye for the all-too-human foibles of the anti-fascist cultural elite who found asylum from Hitlerism in California, exposing them to admirable comic effect. Striking examples are Brecht's somewhat childish refusal to press his trousers (or rather - and very revealingly - have Weigel press them for him) before he attends a boring Hollywood cocktail party, Schönberg's obsession with the lack of recognition he must suffer from in the USA, Alma Mahler's outrageous egoism and poisonously provocative anti-Semitism, and the irritation caused to Heinrich Mann and to Brecht by the position on the wall of Thomas Mann's photograph in Heinrich's apartment in Nice and Lion Feuchtwanger's Villa Aurora. One is reminded of Feuchtwanger's description, in 1943, of the tragicomic nature of the exile's fate: "Die Leiden der Verbannung sind nur in seltenen Augenblicken heroisch, sie bestehen zumeist in kleinen, albernen Mißlichkeiten, denen sehr oft etwas leise Lächerliches anhaftet."

Within its strictly chronological structure, the novel moves from Marta Feuchtwanger's discovery in the first chapter that Hitler has unexpectedly acceded to power, through the desperate attempt by anti-fascist refugees to flee first to France and then from 1940 on to the United States, and concludes with six chapters each centring on the death of one of the émigrés. It is topped and tailed by an introduction and coda which, in their explicit allusion to Ovid, suggest a link to a paradigm of exile which stretches across centuries. Ovid's equation of exile with death is echoed in the leitmotif of dying and death which recurs throughout the narrative, strikingly summarised at one point by the figure of Schönberg as "die zusammengetragenen Tode des Exils" (p. 226). The historical stretch of the novel is further reinforced by its beginning and ending with the classically inspired metaphor of bees which - just as the exiles have fled their homes - have abandoned their hives and appear unlikely ever to return: "Ausgeflogen zum Sterben" (p.7).

Ian Wallace

Andrea Bunzel, La Trilogie de Josèphe. Histoire et écriture Romanesque

(Université Paul Valéry Montpellier: Montpellier, 2006)

Based on a dissertation written at the Université Paul Valéry Montpellier, this perceptive and carefully structured study throws valuable new light on a work by Feuchtwanger which has hitherto received far less critical attention than it deserves. Adopting an approach which acknowledges a particular debt to the theoretical work of Gérard Genette, Vincent Louve, Michel Vanoosthuyse and Manfred Pfister, Andrea Bunzel offers an extended textual analysis of *La Trilogie de Josèphe* which notably explores the implications of the fact that the writing of the novel was begun before Hitler's accession to power in 1933 but, from the second part on, was

undertaken when Feuchtwanger was already in exile. The result, in her view, is a lack of ideological unity between the three parts of the novel - a lack which Bunzel defines and elaborates with convincing thoroughness. It is perhaps worth noting in passing that she leaves no room for speculation on whether the original second part of the novel, allegedly destroyed by Hitler's thugs when they raided Feuchtwanger's house in 1933 while he was on a reading tour in the USA, would necessarily have avoided this kind of fracture. Using the evidence of his unpublished journals, she suggests that, if the volume existed at all, then only in a very rudimentary way, as sketches. Its existence in finished form was, she argues, in all likelihood a myth nourished by Feuchtwanger and his wife Marta for personal and even commercial reasons.

Bunzel calls the first part of the trilogy a parable, a term which underlines both Feuchtwanger's clearly pedagogical purpose (he wanted the relevance to the present of this cautionary tale from the past to be lost on no-one) and also the untroubled conviction with which he incorporated into the novel his faith in the superiority of the (eastern) ideal of contemplation over the (western) ideal of action. After 1933, however, Feuchtwanger no longer felt the same degree of certainty and, indeed, realised the need to turn the historical novel into a weapon to be used in the struggle against the Nazis. This produced a number of major adjustments in Feuchtwanger's narrative stance which Bunzel explores with critical assiduity. Of fundamental importance is her analysis of Feuchtwanger's use in his novel of referenced facts, or in other words her close comparison of the novel with the work of Josephus Flavius which is clearly his most important source material. This is the first such detailed comparison ever undertaken and, contrary to what might have been expected, Bunzel demonstrates that the gap which separates the novel from the work of Josephus is considerable indeed. Any idea that Feuchtwanger essentially does no more than present Josephus's work in a modern, fictional form is exposed as mistaken. Bunzel's method goes beyond simply setting side by side the work of Feuchtwanger and Joseph to bring out significant similarities and differences in content, for she focuses too on "les mécanismes de réécriture" (15) and the relationship between writer and reader as it evolves across the decade it took to write the novel. She organises her discussion of these mechanisms around three aspects: the way in which Feuchtwanger constructs a system of relationships between his characters, the temporal structure underpinning the novel, and the question of narrative method. This is a systematic, sophisticated approach which yields a number of fresh critical insights and enriches our reading of one of Feuchtwanger's major but hitherto under-researched achievements.

Ian Wallace

****

News

New Members

A very warm Welcome to the IFS new members

David Doernberg, Silver Spring
Friedrich Knilli, Berlin
Herbert Krill, Alameda
Birgit Maier-Katkin, Tallahassee
Frank Stern, Wien
Michaela Ullmann, Los Angeles

Villa Aurora Stipendiaten 2007

Gerhard Friedl, Filmemacher
Laura Horelli, Bildende Künstlerin
Tobias Hülswitt, Schriftsteller
Mary Ayubi, Writer in Exile

Neuerscheinungen

1. Ruth Werfel (Hrsg.), Gehetzt. Südfrankreich 1940 – Deutsche Literaten im Exil (Verlag Neue Züricher Zeitung, 2007)

Mit Fotografien, Dokumenten und vertiefenden Texten namhafter Autoren beleuchtet die Kulturjournalistin Ruth Werfel das schwere Schicksal der zu Beginn des Zweiten Weltkriegs nach Frankreich exilierten deutschen und österreichischen Literaten: Anna Seghers, Walter Benjamin, Alfred Döblin und viele andere mehr. Nach Hitlers Machtergreifung flohen viele bedeutende Literaten, Künstler und Regimegegner aus Deutschland, später auch aus Österreich, ins französische Exil, viele nach Sanary-sur-Mer, einem Fischerort in Südfrankreich. Doch das Land ihrer Hoffnungen erwies sich nach Beginn des Zweiten Weltkriegs als lebensbedrohliche Falle. Das Waffenstillstandsabkommen im nun zweigeteilten Land führte zu Internierungen und der Schreckensvision einer Auslieferung an die deutschen Besatzer. In Marseille, Sitz der Generalkonsulate und Schifffahrtsbüros, aber auch vieler Hilfsorganisationen, staute sich der Strom der Verzweifelten. Wenige Länder waren zur Aufnahme der Exilanten bereit. Die Beschaffung der Ausreisepapiere war ein Hindernislauf. Die Grenzen zu Spanien blieben monatelang geschlossen. Für viele war die illegale Flucht über die Pyrenäen die einzige Möglichkeit zu entkommen. Umgetrieben wurden die Autoren auch von der Frage: «Wer wird uns verlegen, wer publiziert unsere Bücher?» Mit Beiträgen von Michel Cullin, Renée Dray-Bensousan, Martin Dreyfus, Patrik von zur Mühlen, Doris Obschernitzki, Claudia Öhlschläger, Barbara Vormeier, Ruth Werfel, Bernd Witte, Heinke Wunderlich.

2. Angela Vaupel, Zur Rezeption von Exilliteratur und Lion Feuchtwangers Werk in Deutschland. 1945 bis heute (Bern: Peter Lang 2007)

Die Studie untersucht im Wesentlichen zwei Hauptaspekte: Zum einen wird die deutsche Rezeptionsgeschichte der Werke Lion Feuchtwangers in beiden deutschen Teilstaaten von 1945 bis 1989 und im wiedervereinigten Deutschland bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt aus literaturhistorischer sowie aus rezeptionsästhetischer Sicht betrachtet und kritisch aufgearbeitet. Dabei wird insbesondere der Kontext des speziell jüdischen Motivationsmoments im Schaffen des Schriftstellers berücksichtigt. Zum anderen wird die Stellung der deutschsprachigen Exilliteratur (1933-1945) im speziellen Bildungskontext der Sekundarstufe II-Ausbildung der gymnasialen Oberstufe in Ost- und Westdeutschland vor und nach der Wende am Beispiel Feuchtwangers kritisch analysiert. Den Abschluss der Untersuchung bilden Vorschläge zur konkreten Einsetzbarkeit von Feuchtwanger-Romanen im Bildungskontext sowie eine generelle Standortbestimmung von Exilliteratur in der bildungspolitischen Kultur Deutschlands.

3. Katharina Hall, Günter Grass's 'Danzig Quintet'. Exploration in the Memory and History of the Nazi Era from *Die Blechtrommel* to *Im Krebsgang* (Bern: Peter Lang 2007)

This study extends the long-established notion of Grass's 'Danzig Trilogy' to that of the 'Danzig Quintet' - a literary project of epic proportions, which explores the evolution of Germany's relationship to its Nazi past over a period of forty years. The interlocking stories of *Die Blechtrommel* (1959), *Katz und Maus* (1961), *Hundejahre* (1963), *Örtlich betäubt* (1969) and *Im Krebsgang* (2002) are mediated by the memory and language of seven first-person narrators. Using the dual

conceptualisation of memory developed by Freud and Lacan - 'reliving' versus 'recollecting' the past - the author shows how these narrators' accounts assert the reality of the Holocaust (as well as German wartime suffering), while highlighting the reluctance of ordinary Germans to admit their involvement in the Nazi regime. This delineation of the complex relationship of three generations to their history is deepened by the intertextual nature of the quintet. Using the theory of Peter Brooks, Umberto Eco, Shoshana Felman and Hayden White, the study explores how Grass's textual strategies encourage the reader to view all five works as one overarching narrative, while simultaneously avoiding any literary or historical closure. In the process, the study places each book in the context of its moment of production, and also considers the implications of Grass's belated admission, in August 2006, that he served with the *Waffen-SS* during the final months of World War Two.

4. Grant Henley, Cultural Confessionalism (Bern: Peter Lang, 2007)

Pastor Martin Niemöller, popular author Ernst Wiechert, and the young theologian Dietrich Bonhoeffer were well known in the public sphere in Germany when Hitler came to power in 1933. As the decade of the 1930s progressed each of these figures became a vocal opponent of National Socialism. In the last twenty-eight sermons delivered before his arrest in 1937 Martin Niemöller revitalized Protestant homiletic discourse as a political tool in defiance of the regime. Having protested Niemöller's imprisonment, Ernst Wiechert was arrested by the Gestapo and incarcerated at Buchenwald for three months during the summer of 1938. Wiechert chronicled his experiences in the fictional autobiography *Der Totenwald* (1939) - a text which marks the apex of Wiechert's literary turn from *Blut und Boden Dichter* to outspoken critic of Nazism. Dietrich Bonhoeffer, a member of the Pastors' Emergency League and for a time pastoral assistant to Martin Niemöller, constructed a sphere of textual resistance in his prose and poetic writings composed while imprisoned in Tegel from 1943 to 1945. This study traces the emergence of cultural confessionalism as a new literary resistance paradigm that developed out of the ideological nexus of cultural Protestantism and the confessionalist trend of the *Kirchenkampf*. Through literary analysis of sermons by Niemöller and written texts by both Wiechert and Bonhoeffer the book demonstrates how the textual resistance strategies of the cultural confessionalists varied from the oppositional approaches of the *innere Emigration*, the political resistance, and the Christian humanist tradition.

5. Andrea Bunzel, La Trilogie de Josèphe de Lion Feuchtwanger. Histoire et écriture romanesque (Université Paul-Valéry de Montpellier, 2006)

Ayant été rédigée à la fois avant et pendant l'exil, la *Trilogie de Josèphe* de Lion Feuchtwanger constitue un maillon important pour l'étude du roman historique allemand de l'exil. L'ouvrage resta longtemps méconnu, parce qu'on le prenait simplement pour une biographie de plus de l'historien judéo-romain Flavius Josèphe. Mais s'il est vrai que Feuchtwanger retrace la vie de cette figure emblématique de l'Antiquité, qui fut le témoin direct de la destruction de Jérusalem au 1er siècle de notre ère, ce récit ne vaut pour lui que dans sa dimension exemplaire. C'est l'actualité de son temps, les questions politiques surgies pendant la République de Weimar, puis sous le IIIe Reich, qu'il représente, sous la forme d'oppositions entre assimilation et sionisme, nationalisme et cosmopolitisme, pouvoir et esprit ou encore démocratie et dictature. Toutefois, face à la degradation du climat socio-politique en Allemagne, les réponses apportées à ces problèmes ne restent pas immuables. L'étude détaillée du système des personnages, de la structure temporelle et narrative du texte démontre au contraire que l'éxil influa de façon decisive non seulement sur

l'argumentation romanesque des deux tomes rédigés après 1933, mais aussi sur les techniques d'écriture, voire de réécriture, utilisées par l'auteur.

6. Wei Hu, Auf der Suche nach der verlorenen Welt. Die kulturelle und die poetische Konstruktion autobiographischer Texte im Exil am Beispiel von Stefan Zweig, Heinrich Mann und Alfred Döblin (Bern: Peter Lang, 2006)

Diese Studie gilt der kulturellen und der poetischen Konstruktion autobiographischer Texte, die zwischen 1933 und 1945 von deutschsprachigen Exilautoren verfasst wurden. Es geht in dieser Untersuchung um die Art und Weise, wie die Exilautoren die verlorene Welt von Gestern künstlerisch rekonstruiert beziehungsweise konstruiert haben, wobei die Frage nach der Modernität der literarischen Autobiographien im Zentrum steht: ob und inwieweit übersetzten die Exilautoren die kulturellen Aporien der Zeit in eine erkenntniskritische Poetik der Moderne. Die detaillierten Analysen dreier repräsentativer Beispiele - der Autobiographien von Stefan Zweig, Heinrich Mann und Alfred Döblin - zeigen, wie die drei Autoren heterogene poetische Positionen vertraten, die ihre individuellen Reaktionen auf den Sinnverlust im Exil widerspiegeln, der zugleich im Kontext des Totalitätsverlusts und der Totalitätssehnsucht der Moderne zu deuten ist.

7. Michael Lenz, Pazifik Exil (Frankfurt: S.Fischer, 2007); Roman

Viele Intellektuelle und Künstler flohen während der Herrschaft der Nationalsozialisten ins Exil an die amerikanische Pazifikküste. Michael Lentz findet mit den Mitteln der Erinnerung und der Fiktion dieses Leben wieder, in dem jeder Blick an der Vergangenheit haftet, die Gegenwart des Exils aber im Zeichen der Verunsicherung steht: Franz Werfel überquert die Pyrenäen; Brecht verabschiedet sich im Gedicht von einer verstorbenen Mitarbeiterin; Feuchtwanger streitet sich im Geiste mit Thomas Mann über Pelikane und entdeckt seltsame Zeichen in seiner Bibliothek; Thomas Mann wimmelt einen Reporter ab, der in sein Haus geschlichen ist; Schönberg trauert einem verliehenen Sessel nach, den er längst zurückbekommen hat; Heinrich Mann bleibt nach dem Tod seiner Frau Nelly allein zurück.

8. Heike Klapdor, Briefe aus dem Exil (Berlin: Aufbau, 2007)

Das dramatische Porträt einer Epoche: Korrespondenzen aus dem Exil von Heinrich, Klaus und Erika Mann, Alfred Polgar, Robert Siodmak u.v.a. - erstmals veröffentlicht und präzise kommentiert. Das Büro des berühmten Filmagenten Paul Kohner am Sunset Boulevard 9169 war nach 1938 eine der wichtigsten Drehscheiben der deutschsprachigen Emigration in Hollywood. Hier gaben sich Stars wie Vicki Baum, Max Reinhardt, Fritz Lang, Paul Dessau oder Kurt Weill die Klinke in die Hand. In jahrelanger akribischer Editionsarbeit wurde aus dem riesigen Nachlass Kohners die vorliegende Briefauswahl getroffen. Sie offenbart die Umstände des Exils auf ergreifende Weise: Es geht um Geld, Visa und Bürgschaften, Erfolg und Scheitern, Fremde und Heimat. Kohner tröstete über geplatzte Vertragsverhandlungen hinweg und rückte die Illusionen der europäischen Stars über Hollywood zurecht, denn nicht alle sahen es so realistisch wie Alfred Polgar, der sarkastisch schrieb: Begabung und Fleiß seien dort kein Übel, "Arschkriecherei zweckdienlich". Briefe von Thomas Mann, Alfred Polgar, Carl Zuckmayer, Max Ophüls u.v.a.

9. Birgit Maier-Katkin, Silence and Acts of Memory. A Postwar Discourse on Literature, History, Anna Seghers, and Women in the Third Reich (Bucknell University Press, 2007)

This book explores silence and memory in Germany's ongoing discourse about the Nazi past. It examines the ways in which

exile literature and critical thought by Anna Seghers joins postwar discourse and current historical research to formulate an acceptable memory of private life during the Third Reich. Seghers' work is particularly relevant in light of the post-war rift between private and public memory discourse. Her texts *The Seventh Cross,* "The Excursion of the Dead Girls," and especially her depictions of female figures offer a rare in-depth examination of ordinary life under Hitler. From exile, Seghers reveals hidden voices and personal experience with the Nazi regime that linger in the silenced voids of history. *Silence and Acts of Memory* reconnects private and public discourse about traumatic events of the Nazi past; the book contributes valuable insights to the current discourse about the continuing formative process of German national identity.

****

For more information, recent events, relevant links and publications related to Lion Feuchtwanger please visit Adrian Feuchtwanger's web blog at

www.lionfeuchtwanger.de